



**Homilie von Bischof Dr. Helmut Dieser in der Kapelle des Pius-Gymnasiums Aachen
beim Reliday am Hochfest Herz Jesu, 7. Juni 2024,
Lesejahr B**

L1: Hos 11, 1.3-4. 8a.c-9; | L2: Eph 3, 8-12.14-19; | Ev: Joh 19, 31-37

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

unsere westliche Lebensart hat ihre tiefe Überzeugungskraft aus der Idee des Fortschritts.
Ganz sicher war das ungebrochen so seit dem Ende des 2. Weltkriegs in den 50er, 60er bis
in die 70er Jahre.

Fortschritt, das heißt: Es lohnt sich, sich gemeinsam anzustrengen. Dann werden die Le-
bensverhältnisse für alle besser.

Die Generation unserer Großmütter und -väter konnte dieses Versprechen sogar in die Ge-
neration ihrer Kinder verlegen: die sollen es einmal besser haben als wir, deshalb lohnt es
sich!

Und es hat sich bewahrheitet. Das Wirtschaftswunder kam.

Das Wohlstandsniveau stieg. Fresswelle, Autowelle, Urlaubswelle.

Das Bildungsniveau wuchs, immer höhere Schulabschlüsse, höhere Zahlen von Studieren-
den.

Der Ausbau der Demokratie. Die europäische Einigung. Die friedliche Revolution im Osten.
Die Wiedervereinigung Deutschlands.

Während all dessen: technische Neuerungen in immer kürzeren Halbwertszeiten. Technik ist
ja heute das spezielle Thema Ihres Relidays!

Besonders die immer weiter reichenden technischen Neuerungen haben Thema Fortschritt
überaus plausibel gemacht: Technik schafft Annehmlichkeiten, die sich unsere Vorfahren
nicht vorstellen konnten. Technik lässt uns länger leben. Technik lässt uns ungeheure Entfer-
nungen überwinden. Technik versetzt uns in die Lage, in Echtzeit Sender und Empfänger
von Kommunikation zu sein in allen Teilen der Welt, ja mit jedem menschlichen Individuum.

Technik traut sich sogar heute zu, uns Unsterblichkeit zu versprechen: Gehirne und ganze
Leichname werden eingefroren. Schnittstellen zwischen Gehirn, biologischem Körper und KI
lassen Hoffnungen entstehen, als ob wir eines nicht mehr fernen Tages aus den biologischen

Es gilt das gesprochene Wort.



Alterungsprozessen heraus gelangen und mit einem technischen Körper und einer Festplatte für unser Gehirn unsterblich werden könnten.

Technik macht die Erzählung vom Fortschritt zur never ending story, zur unkaputtbaren Erfolgsgeschichte.

Gegen all das sprechen aber die tiefen Krisenphänomene unserer Zeit.

Die ökologische Krise lässt uns zweifeln, besonders die junge Generation, immer tiefer zweifeln, dass Fortschritt im Sinne von Wachstum wirklich Fortschritt ist.

Die dramatische Gefährdung der Biodiversität und der wachsende Artenverlust, die ungelöste Frage der Energieversorgung einer technisch so hoch entwickelten Gesellschaft wie unserer, die Verschmutzung der gesamten biologischen Umwelt, Land, Meer und Luft, durch menschliche Artefakte und Müll, die ungebremste Ausbeutung seltener Ressourcen, die Klimakrise: All das kratzt immer tiefer am Fortschrittsversprechen und lässt ein Vakuum entstehen: Was lohnt sich denn und warum?

Mindestens so erschütternd ist die Krise der Demokratie. Was sollen Parteien versprechen, um gewählt zu werden: Fortschritt? Worin soll der liegen? Sogar das, was die Generation vor uns ganz sicher als Fortschritt empfunden und erreicht hat: eine freiheitliche Demokratie, Gewaltenteilung, Meinungsfreiheit bis hin zur europäischen Einigung: all das steht unter gewaltigem Stress und wird bestritten: durch Extremismus von rechter wie von linker Seite sowie durch die traurigen Errungenschaften dieser Bestreitung, die ich im Brexit sehe, in den autoritären Staatsumbauten in einigen östlichen EU-Staaten bis hin zum so genannten Sturm auf das Kapitol in den USA.

All das wird ungeheuer angeheizt durch die nie schweigende Propaganda aus russischen, chinesischen und anderen autoritären Quellen.

Und diese wiederum nutzen die unendlichen neuen Möglichkeiten der Kommunikationstechnik für ihre Zwecke. Nicht nur zum Angriff gegen das westliche Gesellschaftsmodell, sondern auch, um im Inneren eine alles überwachende Diktatur aufzubauen und unbesiegbar zu machen, die sämtliche Bewegungen jedes Individuums registriert, sozial überwacht und scharf ahndet.

Harmlos ist nichts von alledem.

Denn Fortschritt durch Technik ist ja schließlich auch das Thema der Rüstungs- und Waffenentwicklung.

Der Ukrainekrieg, der Nahostkonflikt, die imperialen und autoritären Ideen Russlands und Chinas und der mit ihnen sympathisierenden Staaten sollen eben durch den Wettlauf von Technik entschieden werden: Wer wird schneller in der Lage sein, die entschieden überlegenen Waffen zu entwickeln und einzusetzen?

Bis das der Fall ist, geht das himmelschreiende Sterben und Zerstören weiter.

Es gilt das gesprochene Wort.



Liebe Schwestern und Brüder, hat sich das Thema Fortschritt erledigt?

Brauchen wir eine andere Idee für ein Gesellschaftsmodell?

Ich bin überzeugt: Nein, ganz sicher nicht!

Dagegen steht allein schon die biologische Realität der Schöpfung selbst: Evolution und Ökologie haben die Kraft, seit dem Anbeginn der Schöpfung immer neue Lebensformen hervorzubringen, die voneinander profitieren. Das Leben kennt keinen Stillstand, alles Lebendige lebt immer nur dann, wenn es gibt und empfängt.

Und der Mensch?

Der Schöpfer, so sagt die Heilige Schrift, hat uns mitten hineingestellt in dieses Werden durch Geben und Empfangen. Und dazu berufen, dies sogar mit dem Schöpfer selbst zu tun: in der Kraft seiner Seele und seines Geistes.

Werden durch Geben und Empfangen auch in der Beziehung zu Gott, ja für den Menschen: eben besonders dadurch, auf Augenhöhe oder heute besser: auf Herzenshöhe mit Gott.

Das ist das Geheimnis dieses Festtages des Heiligsten Herzens Jesu: In ihm, der ein Mensch ist wie wir und ein menschliches Herz hat, ist diese Mitte seiner Person zugleich auch der Wohnort und Kommunikationsort des unendlichen Gottes selbst: mit ihm, der sein Sohn ist, und mit uns, die wir seine Kinder werden sollen.

Im Herzen Jesu sind wir am Herzen Gottes selbst, so die Botschaft dieses Festtages.

Was bedeutet aber an diesem Zentralort unseres Glaubens, also im Herzen Jesu, Fortschritt oder was bedeutet da Erfolg?

Welches Wachstum geht aus von diesem Herzen und damit von Gott dem Schöpfer, dem Erlöser?

Dieses Herz sagt uns: Erfolgreicher als aller Erfolg ist die Liebe.

Aber nur dann, wenn die Liebe bereit ist, sich verwunden zu lassen.

Eine Liebe, die bereit ist, sich verwunden zu lassen, hat selbst da noch Erfolg, wo Absturz, Unrecht, Gemeinheit, Gleichgültigkeit oder Gewalt den Sieg für sich erklären wollen.

Das ist der Kern des Evangeliums, das Geheimnis christlicher Erlösung: Werden und Wachsen durch Geben und Empfangen ist von Gott selbst nicht nur begonnen worden, sondern auch unterfüttert und gerettet worden: Jesus starb im Absturz und Misserfolg, sein Herz wurde mit der Lanze aufgestochen.

Doch das war Gott nicht fremd.

Und deshalb auch nicht unsere Krisen, unsere Verzweiflungen und Ängste, unsere extremen Gefährdungen. Als das Herz Jesu starb, wurde die Liebe, die aus Gott stammt, offenbar.

Darum ist diese Liebe ungebrochen neu zugänglich, weil der Gekreuzigte auferstand.

Es gilt das gesprochene Wort.



Unsere Gesellschaft braucht Kräfte, um Misserfolg und Verlust, um die Krise der Demokratie und des Fortschrittsversprechens bloß durch Technik aufzufangen und zu überwinden.

Ich bin überzeugt: Solche Kräfte kommen aus dem Glauben an Jesus Christus, in dem Gott auf Herzenshöhe ist mit uns.

Dieses Leben auf Erden ist ja nur der Anfang.

Sei ein Mensch, der nie fertig ist. Lerne, deine Grenzen auszuweiten, mehr zu geben, als zurückzuerwarten oder zu fordern, weniger zu verbrauchen als zu schenken.

Lerne, nie für dich selbst bürgen zu müssen vor niemandem, auch nicht vor dir selbst. Überantworte dich Gott und dem Herzen Jesu, in dem er dir begegnet. Wer weiß, wo die eigenen Krisen bearbeitbar sind, hat die Chance, aus ihnen heraus zu wachsen.

Sogar die Krise des eigenen Versagens und eigener Schuld kann im Herzen Jesu völlig entgiftet werden. Ich erinnere, dass die Beichte ein eigenes, nie erschöpftes Sakrament ist! Es kommt aus dem Herzen Jesu.

Resilienz ist darum nicht nur ein psychologisches, sondern auch weltanschauliches und tiefer noch ein geistliches Thema und so auch neu ein gesellschaftliches: Daran sind Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer im Religionsunterricht elementar beteiligt: Hier auf Erden wachsen keine Bäume in den Himmel! Wir sind und bleiben sterblich. Unsterbliches Leben auf diesem Planeten würde zur Horrorvision und würde zur egoistischen Kündigung jeder Ökologie führen, schlicht schon dadurch, dass unsterbliche Erdenwesen keine Nachkommen mehr zulassen könnten.

Doch wir Christen glauben an einen Fortschritt sogar über dieses Leben hinaus. Er liegt aber allein in der Liebe.

Liebe, die sich verwunden lassen kann, ohne daran zu sterben: darin liegt der weitreichendste Fortschritt.

Solche Liebe geht aus vom Herzen Jesu. Amen.

Es gilt das gesprochene Wort.